

JOHANN ECKHARD



BIOGRAFIE

Johann Eckhard war von 1845 bis 1849 evangelischer Pfarrer in Gönnheim. Er beteiligte sich an der „demokratischen Bewegung“ und wurde daher zum Tode verurteilt.

Die nachfolgende Biografie von Pfarrer Johann Eckhard stammt aus dem Buch:

„Der Rhein-Neckar-Raum und die Revolution 1848/49.“
 Herausgeber ist der Arbeitskreis der Archive im Rhein-Neckar-Dreieck.

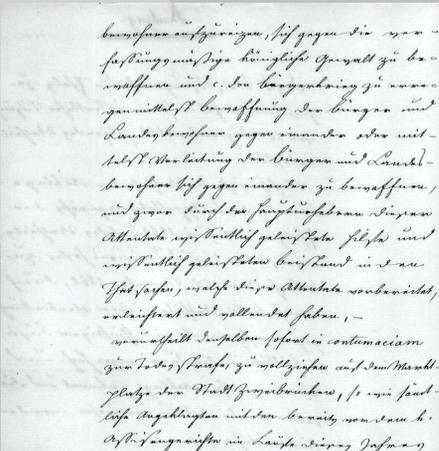
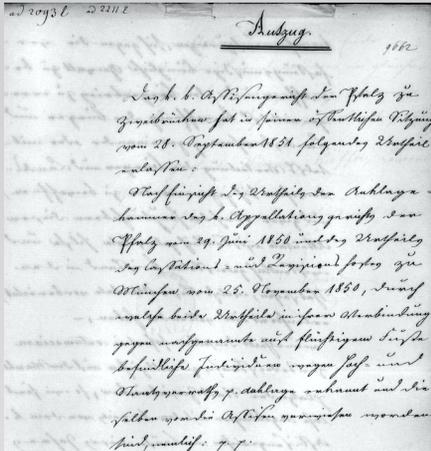
Eckhard, Johann, ev. Pfarrer
 * 20.10.1813 Callbach (bei Meisenheim), ev.
 † unbekannt
 V Heinrich Jakob E., Landwirt (1778-1864). M Susanna Margaretha, geb. Grimm (1777–1844).
 Margaretha, geb. Huber (1822-1848), ev., aus Thaleischweiler. V Karl H. M Louisa, geb. Sauberscharz. K 1 Sohn (früh verstorben), 2 Töchter.

- 1829 - 1833 Gymnasium Zweibrücken
- 1833 - 1836 Studium in Utrecht (Niederlande)
- 1836 - 1837 Studium in Erlangen
- 1837 theologische Aufnahmeprüfung
- 1838 Vikar in Neuhornbach, Zweibrücken und Schmalenberg
- 1839 - 1840 Lehrer an der Lateinschule Bergzabern
- 1840 - 1845 Subrektor an der Lateinschule Annweiler
- 1845 - 1849 Pfarrer in Gönnheim
- 1849 Entlassung; Flucht aus Gönnheim über Frankreich in die USA
- 1851 Todesurteil in Abwesenheit; Ausschluss aus dem geistlichen Stand; Aufenthalt in New York und Philadelphia.

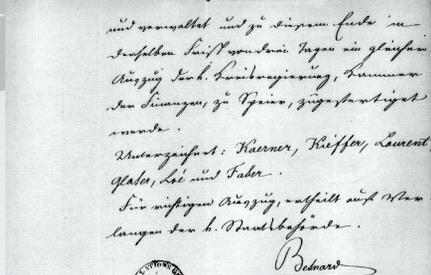
Als ECKHARD sich 1844 um die Pfarrstelle in Gönnheim bewarb, bestätigte ihm der Konsistorialbericht Verfassungstreue. Doch bald darauf gehörte ECKHARD zu den wenigen protestantischen Geistlichen der Pfalz, die sich an der demokratischen Bewegung aktiv beteiligten. Gemeinsam mit Pfarrer Johann Peter Gelbert aus Landau vertrat ECKHARD im bayerischen Landtag zu München 1849 die Interessen der rationalistisch-liberalen Geistlichen. Innerhalb des liberalen Lagers trat ECKHARD gemeinsam mit seinen Amtskollegen Johann Karl Jakob Müller aus Heuchelheim und Adolph Ernst Theodor Berkmann aus Eiselthum als Anhänger einer radikalen Minderheit hervor, die sich 1849 der revolutionären Bewegung anschloss. Mit Pfarrer Friedrich Theodor Frantz aus Ingenheim, dem Protagonisten der liberalen Pfarrerschaft, war ECKHARD verwandt und seit seiner Studienzeit befreundet. Für Frantz wirkte er als Kurier zwischen Ingenheim, Neustadt und Weisenheim am Berg, um den Informationsfluss zwischen diesen Zentralen der Bewegung sicherzustellen. Doch im Zuge seiner revolutionären Orientierung geriet er zunehmend in Gegensatz zu Frantz. Nach seiner Rückkehr vom Münchener Landtag im Frühjahr 1849 fungierte ECKHARD als Kommissär der Provisorischen Regierung zu Kaiserslautern. In der gegen ihn erhobenen Anklage wurde er als Agent der Provisorischen Regierung bezeichnet. Er hatte Unterlagen der Kreisregierung von Speyer nach Kaiserslautern bringen lassen. In Speyer war er an der Einführung der revolutionären Gemeindeordnung beteiligt, auf deren Grundlage die Neuwahl des Stadtrats erfolgte. Von der Provisorischen Regierung hatte er im Mai und Juni 1849 insgesamt 442 Gulden erhalten. Ferner hatte ECKHARD gemeinsam mit 37 bayerischen Abgeordneten einen Aufruf unterzeichnet, wonach „mit Gut und Blut“ für die Reichsverfassung einzutreten sei. Nach der Niederschlagung des Aufstandes flüchtete ECKHARD vor den einrückenden preußischen Truppen zunächst nach Frankreich, von wo aus er in die Vereinigten Staaten auswanderte. Weil er seine Pfarrstelle eigenmächtig verlassen hatte und aufgrund der gegen ihn erhobenen Anschuldigungen wurde ECKHARD am 28. August 1849 entlassen. Nachdem er wegen Verbrechen gegen die innere Sicherheit des Staates in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden war, wurde er am 10. Dezember 1851 aus dem geistlichen Stande ausgeschlossen. In New York war ECKHARD zunächst Teilhaber an einem Weingeschäft, dann als Hauslehrer und schließlich als halbstudierender Arzt tätig. In Philadelphia fand er dann an einer katholischen Knabenschule eine Anstellung als Musiklehrer. Die beiden Töchter, die zunächst bei seinem Bruder geblieben waren, ließ ECKHARD später nach Philadelphia nachkommen.

ENTLASSUNG DES PFARRERS JOHANN ECKHARD ZU GÖNNHEIM

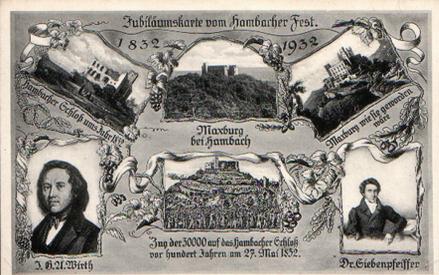
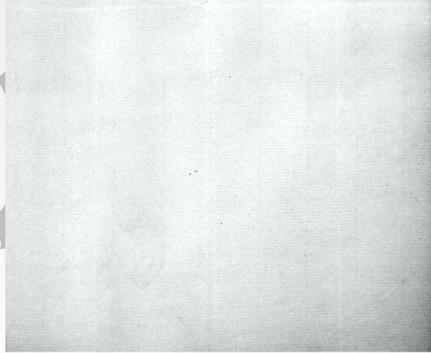
Folgendes Schriftstück wurde uns vom Zentralarchiv in Speyer zur Verfügung gestellt. Es handelt sich hierbei um das Entlassungsschreiben von Pfarrer Johann Eckhard aus dem Jahr 1851:



18, Johann Eckhard, 36 Jahre alt, mittheilend
 Klammern in Gönnheim - 7. 7.
 Auf Befehl des h. Konsistoriums
 ist die Entlassung des h. Pfarrers
 Johann Eckhard aus dem h. Amte
 zu Gönnheim erfolgt.
 Die h. Synode hat die Entlassung
 des h. Pfarrers Johann Eckhard
 aus dem h. Amte zu Gönnheim
 am 28. August 1849 beschlossen.
 Die h. Synode hat die Entlassung
 des h. Pfarrers Johann Eckhard
 aus dem h. Amte zu Gönnheim
 am 28. August 1849 beschlossen.
 Die h. Synode hat die Entlassung
 des h. Pfarrers Johann Eckhard
 aus dem h. Amte zu Gönnheim
 am 28. August 1849 beschlossen.



Handwritten signature and text, possibly a date or location.



Aus der Zeit:
 Postkarte 100 Jahre Hanbacher Fest 1832 - 1932

Das „Pälzerlied“, Burg Maxburg im Pfälzer Wald



DIE VERURTEILUNG

Auszüge aus dem original Urteilsspruch von 1850:
 „Urtheil des Oberappellations-Gerichts des Königreichs, als Kassations- und Revisions-Hofes für die Pfalz zu München vom 25. November 1850 in der Criminaluntersuchung gegen 333 Angeklagte wegen bewaffneter Rebellion, Hochverrat, Meuchelmord“ (Pfarrer Johann Eckhard Nr.: 41)

